

Frische Hits aus der Welt von vorgestern

Rezension der Woche: Ob Swing, Rock, Blues, Soul oder Funk – die Bigband der Technischen Universität Chemnitz brilliert in allen Spielarten des Orchester-Jazz. Das bewies sie auch bei ihrem Neujahrskonzert am Montag im Weltecho.

VON MATTHIAS ZWARG

Nichts ist älter als die Zeitung von gestern, heißt es, aber: Nichts ist besser als die Musik von vorgestern. Könnte man zumindest meinen, wenn man die Bigband der TU Chemnitz hört. Es ist einer dieser winterlichen Montagabende, die Konzertveranstalter sich mangels Publikum eher für die „leisen“ Stunden aufheben. Nicht so im Weltecho: Der Saal ist mit reichlich 80 Gästen gut gefüllt, und die TU Bigband gibt mit dem Soul Bossa nova von Quincy Jones gleich einen Vorgeschmack auf ihr Programm: Der Klassiker klingt frisch und optimistisch, wie die Musik zu einem Film, in dem alle Geschichten ein Happend haben. Frech kracht das Blech in die Rhythmusgruppe, und es dauert keine zwei Minuten bis zum ersten Szenenapplaus.

Dem viel versprechenden Auftakt folgt Hit auf Hit aus der guten, alten Bigband-Zeit. Kompositionen von Duke Ellington, Irving Berlin, George Gershwin, Arrangements von Count Basie, auch jüngere Stücke von Joe Zawinul und Booker T. & The M.G.'s hat die Band im Repertoire. Und sie verpasst ihnen allen unter der Leitung von Marc Hartmann einen zeitgemäßen Sound.



Glänzendes Blech: Die Posaunensektion in bester Laune wie die gesamte TU Bigband.

FOTO: MATTHIAS ZWARG

Das klingt für ein Laienorchester (wenngleich einige Mitglieder der Band die Musik durchaus professionell betreiben), in dem die Musiker studienbedingt öfter wechseln, fast immer ganz unangestrengt, locker und äußerst spielfreudig, und es reißt das Publikum im Minutentakt zu Applaus hin.

Glänzende solistische Ausflüge

Am besten ist die Band, wenn sie sich Freiräume für solistische Ausflüge gestattet und im Wechselspiel zwischen prägnanten Improvisationen und orchestraler Wucht im Sturzflug auf das Chaos zuzusteuern scheint, um sich dann doch kurz vor dem Aufprall wieder zu fangen. Un-

ter anderem mit den Saxofonisten Marc Lindorf und Jakub Vidner, dem Trompeter Andrej Koganaf und dem Pianisten Benjamin Kunke hat die Bigband ausgezeichnete Instrumentalisten in ihren Reihen, die sich banddienlich nie in den Vordergrund drängen, aber der Hitparade aus der Welt von vorgestern immer wieder frische Farben verpassen.

Für die sorgt nicht zuletzt Sängerin Bianca Böhme. Ob weich und warmherzig oder sirenenhaft laut und klar – manchmal wechselt sie übergangslos ihren stimmlichen Gestus. Und bei Aretha Franklins „Respect“ lässt sie sich, genau so wie die Band, mitreißen von diesem kraftvollen Song, der eine Hymne

der schwarzen Bürgerrechtsbewegung war – „alles, worum ich bitte, ist ein bisschen Respekt“ – sodass ihre Stimme sogar ohne Mikrofon für einen Moment wie ein Aufschrei allein und fordernd und anklagend im Raum steht. Zweifelloser Höhepunkt des Abends, der Lust auf weitere solcher expressiven Gefühlsausbrüche machte.

Entertainer mit Lehrauftrag

Marc Hartmann, der Orchesterleiter, ist sichtlich und berechtigterweise stolz auf seine Kapelle. Zwischen den Stücken betätigt er sich als versierter, detailverliebter Entertainer mit Lehrauftrag, der dem künftigen Publikum auch nochmal erklärt,

warum das Saxofon zu den Holzblasinstrumenten gehört. Und man spürt, wie sehr ihm, der manchmal auch selbst ein paar Takte auf der Posaune mitspielt, der aufwändige Bigband-Jazz am Herzen liegt. Er erzählt kleine Geschichten über Musiker und deren Kompositionen, er gibt dem Abend die Atmosphäre einer vertrauten, eingeweihten Runde, und das Publikum nimmt dies dankbar an. Vergessen die Winterkälte, kein leiser Montag, viel Beifall, eine Zugabe und schon die Vorfreude auf das nächste Neujahrskonzert.

PROBE Die Bigband der TU Chemnitz probt immer **montags von 20 bis 22 Uhr** im Unterteil 4, Wilhelm-Raabe-Straße 43.